

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Rudolf Willenborg: Das Bildungswesen in der Stadt Vechta

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

## Das Bildungswesen in der Stadt Vechta

Die "Stadt der Schulen", wie Vechta im Volksmund genannt wird, zeichnet sich durch ein differenziertes und vielfältiges Bildungsangebot aus, das besonders durch zwei Faktoren entscheidend geprägt wurde, durch eine lange Tradition und die konfessionelle Struktur der Region.

"Es wird in diesem Jahre am 2. August ein dreymonatiger Normalunterricht nach Art des früher zu Münster gehaltenen, damit die Catholischen Schulamtsandidaten sich zu ihrem künftigen Geschäfte bilden können, zu Vechta eröffnet..."<sup>1)</sup> Diese Bekanntmachung im Gesetzblatt für das Herzogtum Oldenburg im Jahre 1830 stellt die Geburtsurkunde des heutigen **Universitätsstandortes Vechta** dar. 1830 meldeten sich 30 Kandidaten, darunter zwei Frauen, zu diesem ersten provisorischen Kurs der Lehrerausbildung in Vechta. Darauf folgte der ständige Ausbau über eine Normalschule, ein Lehrerseminar bis zur akademischen Ausbildung durch einen 1928 eingerichteten Pädagogischen Lehrgang. Der wissenschaftliche Standard ging jedoch bald wieder verloren. Seit 1933 wurden in Vechta keine Lehrer mehr ausgebildet. 1940 errichteten die Nationalsozialisten einen Aufbaulehrgang zur Vorbereitung auf das Studium an Hochschulen für Lehrerbildung, der 1941 in eine Lehrerbildungsanstalt umgewandelt wurde und die Ausbildung wieder auf ein niedriges Niveau herabzog. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die alte Tradition fortgesetzt mit der Gründung einer Pädagogischen Akademie, dann einer Pädagogischen Hochschule, die 1973 unter Beibehaltung des Standortes in Vechta der neugegründeten Universität Osnabrück eingegliedert wurde. Ein 1965 zwischen dem Land Niedersachsen und dem Heiligen Stuhl abgeschlossenes Konkordat und eine Zusatzvereinbarung bei der Umwandlung in die Universität sicherten den Status der Vechtaer Hochschule ab. Eine zu geringe Autonomie und eine Dominierung durch den größeren Teilstandort in Osnabrück führten zu einem zeitweiligen Rückgang der Studentenzahlen. Die Erlangung einer größeren Selbständigkeit brachte dann aber trotz oder gerade wegen gelegentlich bekundeter Schließungsabsichten

---

---

der rot-grünen Landesregierung einen kräftigen Anstieg der Studentenzahlen, neuerdings auch aus Gegenden, die bisher nicht auf Vechta ausgerichtet waren. So konnte der Universitätsstandort die Studentenzahlen seit 1986 mehr als verdoppeln, im Sommersemester 1992 hatte er 1238 Studenten, und die Prognose für das Wintersemester 1992/93 geht auf 1500 Studenten. Im Gegensatz zum ersten Kurs überwiegt heute jedoch die Zahl der weiblichen Studierenden.

In Forschung und Lehre liegt der langen Tradition gemäß ein Schwerpunkt bei den Lehramtsstudiengängen. 16 Unterrichtsfächer können zur Zeit in Vechta studiert werden. Zahlreiche Studiengänge für Diplom, Magister und Promotion in fast allen Fachbereichen sowie Aufbau- Ergänzungs- und Weiterbildungsstudiengänge erweitern das Angebot. Die Universitätsbibliothek mit ihrem reichen Bücherbestand von 330000 Bänden und 1300 laufend gehaltenen Zeitschriften bietet ihre Dienste auch über die Universität hinaus für die Bevölkerung der Region an. 1991 hatte die Bibliothek neben den 1300 Universitätsangehörigen 3900 Benutzer aus Stadt und Land. "Mens sana in corpore sano!" Die Mensa wurde als eine der besten in ganz Deutschland preisgekrönt. Bedeutende Forschungsschwerpunkte des Universitätsstandortes Vechta werden auch durch zahlreiche Institute, Arbeits-, Informations-, Dokumentations- und Forschungsstellen sowie Forschungseinrichtungen anderer Universitäten ausgewiesen. Ein wichtiger Schwerpunkt der Forschung liegt in der historischen und geographischen Erschließung der Region. Materialsammlungen, Ausstellungen und Veröffentlichungen des Instituts für Geschichte und Historische Landesforschung erregten überregionales Aufsehen und konnten bedeutende Forschungsdefizite abdecken. Das Institut für Strukturforchung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA) veröffentlicht schon mit fast gleicher Regelmäßigkeit seine Untersuchungen zu regionsbezogenen Fragen der Agrarentwicklung, allein 18 Forschungsprojekte des ISPA im Jahr 1991 - über die Hälfte - bezogen sich auf die Region Südoldenburg.<sup>2)</sup> Ein Vorzug der Universität in Vechta besteht darin, daß auch Studenten verstärkt die Mitarbeit in Forschungsprojekten ermöglicht wird. Im Gegensatz zu den Massenuniversitäten ist in Vechta wegen seiner Überschaubarkeit ein guter Kontakt und intensiver Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden möglich.<sup>3)</sup> An der "Universität im Grünen" läßt es sich gut studieren, ist einhellige Meinung der Studenten in Vechta.

---





*Gymnasium Antonianum, 1714 von Franziskanern und Stadt gegründet  
Foto: Prof. Dr. E. Seele*

Eine Alternative zur Universität bietet die **Katholische Fachhochschule Norddeutschland**. Entsprechend der Konfessionsstruktur der Region - rund drei Viertel der Stadtbewohner sind katholisch - hat die katholische Bildung immer eine bedeutende Rolle gespielt. Geprägt wurde sie insbesondere durch Ordensgemeinschaften. Seit 1859 hat die Kongregation der Schwestern Unserer Lieben Frau eine Niederlassung in Vechta, die sich sehr um die allgemeine und berufliche Mädchenbildung in der Stadt kümmerte und sogar bis in die zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts ein Lehrerinnenseminar unterhielt. Im Jahre 1969 errichteten die Schwestern eine Höhere Fachschule für Sozialpädagogik. Als seit 1971 in Niedersachsen die Höheren Fachschulen in Fachhochschulen umgewandelt wurden, übernahmen die norddeutschen Bischöfe die Schule unter diesem Status in ihre Trägerschaft. Gleichzeitig wurde auch eine Abteilung für Osnabrück geplant. 1971 nahm die neue Fachhochschule ihren Lehrbetrieb in Vechta auf. Zum ersten Rektor wählte man den derzeitigen Ministerpräsidenten des neuen Bundeslandes Sachsen-Anhalt, Professor Dr. Werner Münch. Mit besonderem Nachdruck "die Bildung und Ausbildung für soziale und caritative Dienste in der modernen Zeit durch eige-



*Dominikaner-Kloster und Kolleg  
St. Thomas Füchtel*



*Liebfrauenschule*



*Ein Bildungszentrum der Stadt Vechta: Im Hintergrund die Universität Osnabrück, Standort Vechta, vorne links die Katholische Fachhochschule Norddeutschland, vorne rechts das Schulzentrum Vechta-Süd.*

*Foto: E. Seele*

---

ne kirchliche Fachschulen“ zu fördern, stand im Geleitwort des ersten Vorlesungsverzeichnisses als Ziel formuliert.<sup>4)</sup> 1989 wurde der Fachhochschule ein Institut für Fort- und Weiterbildung von Fachkräften in Caritas und sozialem Dienst angegliedert. Im Jahre 1991 hatte die Hochschule 211 Studierende in Vechta.

Ein Studium mit einem starken Praxisbezug bietet die erst seit 1989 bestehende, staatlich anerkannte **Berufsakademie Oldenburger Münsterland**, ein gemeinnütziger eingetragener Verein, zu dem sich außer den Landkreisen Vechta und Cloppenburg inzwischen 60 namhafte Unternehmen des Oldenburger Münsterlandes und der angrenzenden Regionen zusammengeschlossen haben. In dem Zauberswort “Praxisintegration“ sehen die Begründer den entscheidenden Unterschied zu anderen Hochschulen.<sup>5)</sup> Das Studium erfolgt auf dualer Grundlage, gleichsam als eine Lehre im Betrieb, kombiniert mit einem Studium. Entsprechend ist neben der allgemeinen Hochschulreife der Abschluß eines Ausbildungsvertrages mit einem der Mitgliedsbetriebe erforderlich. Das Studium besteht pro Semester je zur Hälfte aus der praktischen Ausbildung im Betrieb und der theoretischen Ausbildung im Gebäude der Berufsakademie in Vechta. Ausgebildet wird zur Zeit in sechs Semestern zum Betriebswirt und in acht Semestern zum Technischen Betriebswirt. Der Ausbildungsgang ermöglicht bereits nach zwei Jahren einen ersten berufsqualifizierenden Abschluß. Die Akademie hat zur Zeit 85 männliche und 37 weibliche Studierende.

Wie in der Hochschullandschaft gibt es auch im allgemeinbildenden Schulwesen ein differenziertes und vielfältiges Angebot. Die Ursprünge reichen weit bis ins Mittelalter zurück. Einer Lateinschule wurde bald eine deutsche Schule angegliedert. Bedeutende Förderer des Vechtaer Schulwesens waren der Fürstbischof von Münster, Christoph Bernhard von Galen (1650-1678), sowie später der Generalvikar Franz Friedrich von Fürstenberg (1729-1810) und der Leiter der Normalschule in Münster, Bernard Overberg (1754-1826).

Unter den höheren Schulen Vechtas ist das **Gymnasium Antonianum** das älteste und wurde in seiner Entwicklung besonders durch Franziskanermönche geprägt, die um 1640 nach Vechta kamen und an der Lateinschule unterrichteten. Im Jahre 1714 wurden die Klassen der Lateinschule zur vollen Zahl eines Gymnasiums aufgestockt. Seit der Säkularisation des Fürstbistums Münster im Jahre 1803 gehörte Vechta zum Herzogtum Oldenburg. Während der Franzosenherrschaft im Jahre 1812 wurde der Franziskaneror-

---

---

den aufgelöst. Intensive Förderung erfuhr das arg daniederliegende Gymnasium durch den ersten Bischöflichen Official Herold, der gleichzeitig Direktor des Gymnasiums war und den Übergang von der Fürstenbergschen zur preußisch orientierten Schulordnung vollzog. "Eine sanfte, heitere Ehrerbietung gegen den Lehrer ist das Kennzeichen eines besonnenen, dankbaren Schülers, begründet die Hoffnung auf einen biedern, künftigen Untertan", schrieb Herold in die neue Schulordnung.<sup>6)</sup> Heute werden die 750 Schüler der Schule, etwa zur Hälfte Jungen und Mädchen, von 69 Lehrkräften unterrichtet. 70% der Schüler sind katholisch, 25% evangelisch, 5% gehören einer anderen oder keiner Religionsgemeinschaft an.

Das zweitälteste Gymnasium der Stadt ist die **Liebfrauenschule**, eine Angebotsschule in der Trägerschaft der bereits erwähnten Schwestern Unserer Lieben Frau, die 1856 als gehobene Volksschule für Mädchen einrichtetet wurde, 1920 als höhere Mädchenschule die staatliche Anerkennung erhielt und 1925 Oberlyzeum wurde. Die Liebfrauenschule bietet zum Gymnasium Antonianum drei Alternativen an: sie steht in freier Trägerschaft, ist ein reines Mädchengymnasium und nimmt Schülerinnen bereits in Klasse 5 auf. 937 Schülerinnen werden zur Zeit von 69 Lehrkräften unterrichtet. Evangelische Schülerinnen können aufgenommen werden, deren Anteil beträgt gegenwärtig etwa 8%. Das dritte Gymnasium, das **Sankt-Thomas-Kolleg** in Füchtel, bietet ebenfalls die Alternativen der Liebfrauenschule an, nimmt jedoch nur katholische Jungen auf. Das Gymnasium wurde von der Ordensgemeinschaft der Dominikaner im Jahre 1908 gegründet. An der Schule werden gegenwärtig 445 Schüler von 32 Lehrkräften unterrichtet. Die beiden Ordensgymnasien waren zur Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft zeitweise aufgelöst.

Die Volksschulen waren lange Zeit Konfessionsschulen und meistens nach Jungen und Mädchen getrennt in der Nähe der Hauptkirche angesiedelt. Die evangelische Volksschule wurde 1938 von den Nationalsozialisten mit den katholischen Schulen zur Gemeinschaftsschule vereinigt. Die im Süden Vechtas gelegene Bauerschaft Hagen besitzt seit dem Jahre 1912 eine eigene Schule. Die Kirchen in Oythe und Langförden stammen wie die Hauptkirche in Vechta ebenfalls aus dem Mittelalter, so daß das Schulwesen dort auch bereits eine sehr lange Tradition hat. Beide Orte waren ursprünglich auch selbständige politische Gemeinden. 1933 wurde Oythe, 1974 Langförden in die Stadt Vechta eingegliedert. Im Jahre 1959 erfuhr das Schulwesen in Vechta eine weitere Diffe-

---



*Schulzentrum Vechta-Nord mit Hallenwellenbad, Turnhalle, Tennishalle  
und Tennisplätzen* *Foto: G. Pohl*



*Schulzentrum Vechta-Süd*



*Overbergschule*



*Schule Oythe*



*Alexanderschule*



*Martin-Luther-Schule*



*Liobaschule*



*Schule Hagen*

---

renzung durch das Angebot einer mittleren Schulbildung. Die "Voraussetzung schaffen für den Nachwuchs in den Berufszweigen auf gehobener praktischer Ebene", wurde als Ziel ausgegeben.<sup>7)</sup> Die Absolventen der heutigen **Realschule Vechta** sind bei den Wirtschaftsbetrieben der Region gern gesehene Arbeitskräfte.

Durch die Errichtung von Mittelpunktschulen im Jahre 1966 und die organisatorische Trennung der Schulen in Primar- und Sekundarbereich im Jahre 1975 bildeten sich in Vechta zwei Schulzentren heraus. Das **Schulzentrum-Süd** beherbergt derzeit eine Orientierungsstufe mit 194 Schülern in 9 Klassen, eine Hauptschule mit 154 Schülern in 8 Klassen und eine Realschule mit 311 Schülern in 13 Klassen.

Ähnlich wie bei den Gymnasien gibt es auch im Bereich der Haupt- und Realschulen ein weiteres alternatives Schulangebot. 1973 wurde zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Land Niedersachsen ein Vertrag ratifiziert, wonach Schulen in kirchlicher Trägerschaft eingerichtet werden konnten. Das Bischöfliche Offiziat schuf mit der **Ludgerus-Schule** im Norden Vechtas ein neues Schulzentrum in kirchlicher Trägerschaft, das derzeit eine Orientierungsstufe mit 313 Schülern in 12 Klassen, eine Hauptschule mit 275 Schülern in 13 Klassen und einen Realschulzweig mit 237 Schülern in 8 Klassen beherbergt.

Nach Abzug der Schüler in die beiden Schulzentren verblieben in Vechta sieben **Grundschulen**: die Overbergschule mit 226 Schülern in 11 Klassen, die Liobaschule mit 305 Schülern in 15 Klassen, die Alexanderschule mit 123 Schülern in 7 Klassen, die Grundschule Hagen mit 101 Schülern in 5 Klassen, die Marienschule Oythe mit 120 Schülern in 6 Klassen, die Martin-Luther-Schule mit 74 Schülern in 4 Klassen und die Grundschule Langförden mit 218 Schülern in 10 Klassen. Mit der Institutionalisierung des Schulversuchs Weiterentwickelte Montessori-Methode im Jahre 1978 an der Liobaschule begann eine bis heute erfolgreiche Arbeit mit **Montessoriklassen**.

Das **Schulaufsichtsamt** für den Landkreis ist ebenfalls in der Stadt Vechta angesiedelt. Ein **Ausbildungsseminar** betreut die Lehramtsanwärter in der zweiten Phase der Ausbildung.

Eine der drei Berufsbildenden Schulen des Landkreises Vechta hat ihren Sitz in der Stadt Vechta, die **Justus-von-Liebig-Schule**, die Vollzeitschulen mit den Schwerpunkten Hauswirtschaft, Sozialpflege und Agrarwirtschaft anbietet. In den Bereichen Hauswirtschaft und Sozialpflege gibt es Einjährige und Zweijährige

---

---

Berufsfachschulen sowie Einjährige Berufsfachschulen für Real-  
schulabsolventen, im Bereich Hauswirtschaft zudem ein Berufs-  
vorbereitungsjahr. Für das Berufsfeld Agrarwirtschaft ist das Be-  
rufsprüfungsjahr eingerichtet, des weiteren eine Einjährige  
Fachschule Landwirtschaft. Teilzeitschulen im Rahmen der dua-  
len Ausbildung sind die Berufsschulen für Hauswirtschaft und  
Agrarwirtschaft. Im Bereich Hauswirtschaft werden auch Schü-  
ler der Werkstatt für Behinderte unterrichtet. Die Fachstufe Pfer-  
dewirt der Berufsschule Agrarwirtschaft deckt den gesamten  
Raum Weser-Ems ab. 385 Schüler in 26 Klassen besuchten im  
Schuljahr 1991/92 die Justus-von-Liebig-Schule.

Eine **Krankenpflegeschule** am Marienhospital in Vechta bildet im  
vierwöchigen Wechsel von Theorie und Praxis im dreijährigen  
Turnus derzeit 62 Schüler(innen) aus.

Die Schwestern Unserer Lieben Frau gründeten 1964 eine Fach-  
schule für Kindergärtnerinnen, die 1967 in **Fachschule für Sozial-  
pädagogik** umbenannt und später um die Bereiche Heilpädagogik  
und Altenpflege erweitert wurde. 1970 errichteten sie auch eine  
**Fachoberschule für Sozialpädagogik**, die erste dieser Art in Nie-  
dersachsen.

Es ist nicht verwunderlich, daß Ausbildungsschwerpunkte der  
Hochschulen und Berufsbildenden Schulen in Vechta insbesonde-  
re den sozialen Bereich betreffen, konzentrieren sich doch in die-  
ser Stadt einerseits mehrere Justizvollzugsanstalten für Männer,  
Frauen und Jugendliche, andererseits zahlreiche Fördermaßnah-  
men für Behinderte. Neben anderen Einrichtungen unterhält die  
Caritas in Vechta im schulischen Bereich eine **Tagesbildungsstätte**  
für 62 geistig behinderte Kinder und Jugendliche, die derzeit in  
anderen Schulen nicht gefördert werden können. Daneben gibt es  
seit 1967 eine Schule für Lernbehinderte in öffentlicher Träger-  
schaft, die **Elisabethschule**, an der zur Zeit 150 Schüler in 16 Klas-  
sen unterrichtet werden.

In der Erwachsenenbildung bietet das seit 1962 bestehende **Bil-  
dungswerk Vechta e.V.**, der Katholischen Erwachsenenbildung im  
Land Niedersachsen angehörend, in zahlreichen Veranstaltungen  
der Bevölkerung seine Dienste an. Die im Jahre 1979 durch enga-  
gierte Bürger gegründete und von der derzeitigen Direktorin  
zunächst ehrenamtlich geleitete **Volkshochschule für Stadt und  
Landkreis Vechta e.V.** versteht sich als alternatives Angebot zum  
Bildungswerk. Die bereits angesprochenen spezifischen Bil-  
dungsschwerpunkte in Vechta prägen auch deutlich die Pro-  
grammangebote. So ist das Bildungswerk beispielsweise seit 1983

---

Träger eines Ausbildungsprogramms für sozial benachteiligte weibliche Jugendliche mit dem Berufsziel „Städtische Hauswirtschafterin“. Jüngst wurde ein Lehrgang zur Erlangung des Montessori-Diploms durchgeführt. Besondere Schwerpunkte der Volkshochschule liegen in der beruflichen Bildung, insbesondere in umfangreichen EDV-Bildungsprogrammen und der Weiterbildung von Arbeitslosen (mit eigener Übungsfirma und -werkstatt), in Qualifikationskursen für Suchtkrankenhelfer und -berater sowie Bildungsangeboten für Frauen, Analphabeten, Asylanten, Aussiedler und Strafgefangene.

Eine **Kreismusikschule** komplettiert das Angebot im musischen Bereich.

### Literatur

Neben den von den einzelnen Bildungseinrichtungen zur Verfügung gestellten Informationen wurde, soweit nicht anders angegeben, folgende Literatur benutzt: Beiträge zur Geschichte der Stadt Vechta. Hg. von der Stadt Vechta. Red. von Wilhelm Hanisch / Franz Hellbernd / Joachim Kuropka. Band 3.1, Vechta 1992. (Beiträge)

Hanschmidt, Alwin / Kuropka, Joachim (Hg.): Von der Normalschule zur Universität. 150 Jahre Lehrerausbildung in Vechta 1830-1980. Vechta 1980. (Geschichte der oldenburgischen Lehrerbildung, Band 4). (Normalschule)

Willenborg, Rudolf: Die Schule muß bedingungslos nationalsozialistisch sein. Erziehung und Unterricht im Dritten Reich. Vechta 1986. (Dokumente und Materialien zur Geschichte und Kultur des Oldenburger Münsterlandes, Bd.2)

Iuventuti instituendae. Festschrift zur 275-Jahrfeier des Gymnasium Antonianum Vechta. Vechta 1989.

25 Jahre Realschule Vechta 1959-1984. Vechta 1984. (Realschule)

Festschrift 75 Jahre Katholische Schule Hagen 1912-1987. Vechta 1987.

Chronik Langförden. Hg. von der Stadt Vechta und dem Heimatverein Langförden. Red.: Bernhard Ahlrichs und Rolf Cordes. Vechta 1990.

- 1) Vgl. Willenborg, Rudolf: 150 Jahre Lehrerbildung in Vechta. Am 2. August 1830 begann der erste Kursus der Normalschule. In: Oldenburgische Volkszeitung vom 2.8.1980. Vgl. auch Willenborg. In: Normalschule, S.55ff.
- 2) Vgl. Tätigkeitsbericht des ISPA 1991
- 3) Das ergab eine 1991 durchgeführte Befragung der Studenten. Vgl. Eisleb, Joachim / Klohn, Werner: Einzugsbereich und Attraktivität des Universitätsstandortes Vechta zu Beginn der neunziger Jahre. In: In Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1992, S.299ff.
- 4) Münch. In: Beiträge, S.151ff.
- 5) "Praxisintegration" - so heißt das Zauberwort der Ausbildung. Die Berufsakademie Oldenburger Münsterland in Vechta. In: Oldenburgische Wirtschaft, April 1992, S.46
- 6) Herold, Franziscus Josephus: Adhortatione juvenum. Vechtae 1842. Vgl. auch Willenborg, Rudolf: Als der Lehrer in der Schule strickte... In: Regenbrecht, Aloysius / Pöppel, Karl Gerhard (Hg.): Moralische Erziehung im Fachunterricht. Münster 1990. (Münstersche Gespräche zu Themen der wissenschaftlichen Pädagogik. Heft 7.1). S.163 u. 166f.
- 7) Willenborg. In: Realschule, S.34

## Vechta - Kompetent für öffentliche Belange

### Verwaltungen in der Kreisstadt Vechta

#### Kreisverwaltung

Kein Wunder, wenn man Vechta die „Stadt der Behörden“ oder die „Beamtenstadt“ nennt. Waren es nicht die Grafen von Calvelage-Ravensberg, die hier einst an der Nahtstelle zwischen Leri- und Dersagau in der vor 1150 gegründeten Burg residierten und damit den Mittelpunkt ihrer „Herrschaft Vechta“ bestimmten? Zwar kannte die Verwaltungsstruktur des Frühmittelalters noch kein einheitliches Gepräge, doch „verwalten“ verstand man damals gemeinhin schon als „öffentliche Tätigkeit zum Ordnen und Gestalten der einzelnen Lebensbereiche nach allgemein gültigen Vorschriften und Grundsätzen“.

Der „Go“ oder „Gau“ darf somit als erste faßbare Verwaltungseinheit angesehen werden. Aus ihm ging nach der Eingliederung der Grafschaft Vechta in das Fürstbistum Münster (1252) das „Münstersche Amt Vechta“ hervor, dessen Landesbeamter sich zunächst „Drost“ und später „Amtmann“ nannte.

1803 wechselten die Ämter Cloppenburg und Vechta auf Grund des Reichsdeputationshauptschlusses zum Herzogtum Oldenburg über. Notwendige Neuorganisationen prägten ab 1804, verbunden mit gleichzeitiger Aufgabenzuweisung als „Landgericht“ und als „Steuerverwaltung“, die Bezeichnung „Landdrostei“. Der nunmehrige Drost mußte aber schon 1810 nach der französischen Okkupation seine Behörde auf die Erfordernisse der Besatzungsmacht ausrichten und die Einteilung nach Departement, Arrondissement, Kanton und Mairie hinnehmen. Mit sechs anderen Mairien bildete Vechta den „14. Kanton“ im Arrondissement Quakenbrück und dem Departement „Ober-Ems“.

Nach Ende der Franzosenzeit unterzog das Herzogtum Oldenburg 1814 seine gesamte Verwaltung einem gründlichen Revirement mit dem Ergebnis, daß die Landeseinteilung jetzt nach Kreisen, Ämtern und Kirchspielen erfolgte. Für den Kreis Vechta wurden die Ämter Vechta und Steinfeld (Sitz in Dinklage), später auch Dam-

---